

4.4. Mauereidechse (*Podarcis muralis*)



Abb. 75: Die Mauereidechse besiedelt in Österreich trockenwarme Lebensräume mit Jahreswärmesummen über 90 °C und mittleren Jahresniederschlagsmengen unter 1000 mm (CABELA et al. 2001). In Deutschland gilt sie als Charakterart der Weinberge (BLAB & VOGEL 2002). (Foto: Dietmar Huber)

Abb. 76: Mauereidechsen werden maximal 19 cm lang, davon entfallen etwa zwei Drittel auf den Schwanz. Sie sind hell- bis mittelbraun oder grau gefärbt, manchmal mit rötlichen und grünlichen Schattierungen. Die dunkleren Flanken sind meist durch helle Längsstreifen zum Rücken und Bauch abgesetzt. In der Rückenmitte ist normalerweise ein dunkler Rückenstreifen oder eine dunkle Fleckenreihe erkennbar. Besonders bei Männchen sind die Längsstreifen häufig zu einem Netzmuster aufgelöst (BLAB & VOGEL 2002). (Foto: Dietmar Huber)



Lebensraum

Die Mauereidechse ist eine südeuropäische Art, die in Mitteleuropa nur sonnige und trockenwarme Standorte besiedelt. Typische Lebensräume sind kleinräumig strukturierte Gesteins- und Felshabitate, südexponierte Trockenhänge, Geröllhalden, Mauern, Bahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche und Kiesgruben. Neben Sonnplätzen und Versteckmöglichkeiten sind Jagdhabitate mit reichlichem Nahrungsangebot, vor allem Arthropoden, besonderes wichtig (BLAB & VOGEL 2002, LAUFER et al. 2007).

Lebensweise

Mauereidechsen sind sehr mobile Tiere, die hervorragend klettern können. Selbst senkrechte Mauern sind kein Problem. Die zahlreichen Verstecke werden oft von mehreren Tieren gemeinsam genutzt. Die Weibchen legen zwischen zwei bis zehn mattweiße und pergamentschalige Eier in eine selbst gegrabene Höhle, in Mauerspalt oder unter Steine. Nach sechs bis elf Wochen schlüpfen die Jungtiere (LAUFER et al. 2007, GRUSCHWITZ & BÖHME 1986, GÜNTHER 1996).

Verbreitung in Vorarlberg

Die Vorkommen der Mauereidechse in Vorarlberg gehen auf ausgesetzte Tiere zurück. Etablierte Populationen existieren in Frastanz, am Ardetzenberg und Umgebung in Feldkirch sowie am Liebfrauenberg in Rankweil. Auch auf den Rheindämmen an der Rheinmündung in Hard wurden Mauereidechsen inzwischen nachgewiesen. Die Besiedlung weiterer Lebensräume ist zu erwarten – beispielsweise der Rheindämme im südlichen Rheintal, wo Mauereidechsen im angrenzenden Liechtenstein bereits vorkommen (vgl. KÜHNIS 2006a).

Nach unveröffentlichten genetischen Untersuchungen von Werner Mayer und Wolfram Schurig stammen die Tiere aus dem Feldkircher Raum aus den Südalpen, während die Population aus Rankweil auf Eidechsen zurückgeht, die natürlich von der Po-Ebene bis nach Slowenien verbreitet sind. Beide Vorkommen sind der Unterart *Podarcis muralis maculiventris* zuzuordnen.

Abb. 77: Rasterverbreitungskarte der Mauereidechse (aktuelle Rasterfrequenz: 3 %)

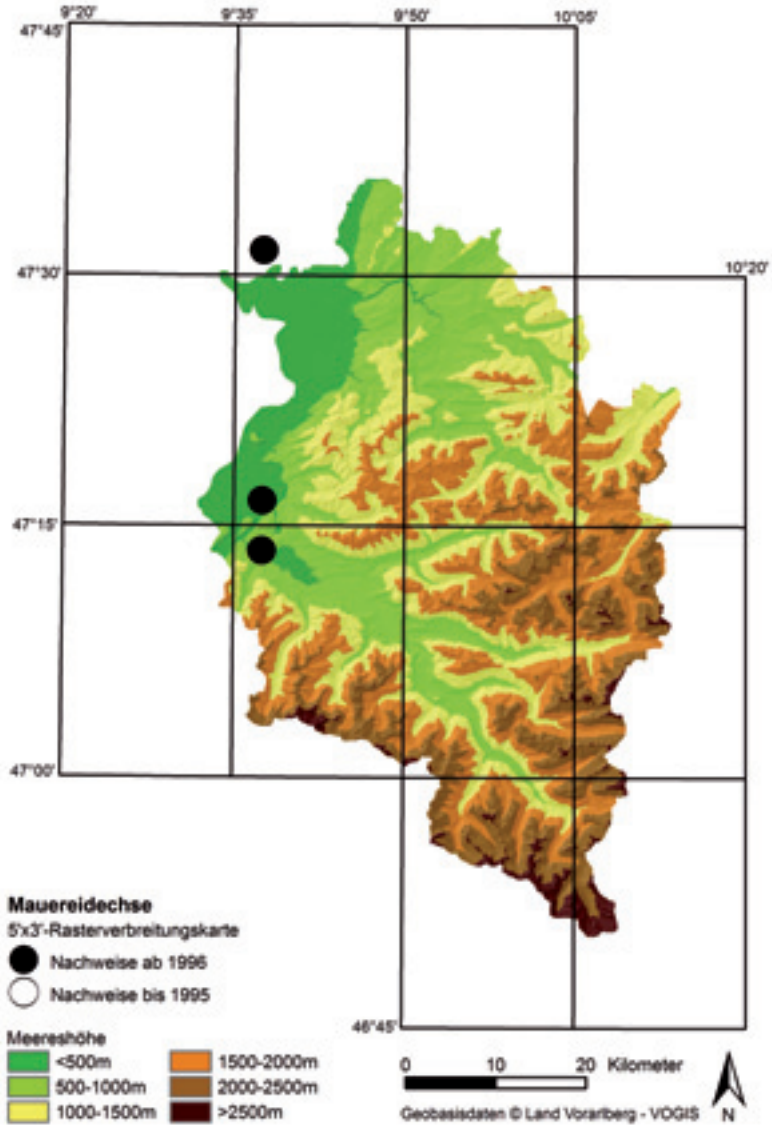
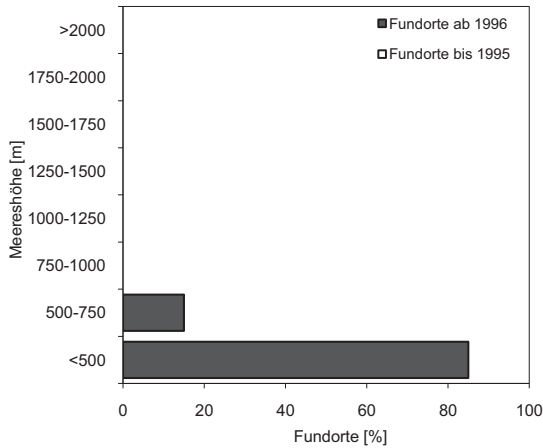


Abb. 78: Höhenverbreitung der Mauereidechse (n=20; berücksichtigt sind alle 100x100m-Fundorte, die sich eindeutig einer Höhenstufe zuordnen lassen)



Handlungsbedarf

- Im Gegensatz zum Seefrosch stellt die Mauereidechse derzeit keine Gefahr für heimische Arten dar. Als anpassungsfähige Art, kann sie sich allerdings rasch ausbreiten – besonders entlang von linearen Strukturen mit xerothermen Standortbedingungen wie Bahntrassen, Autobahnen oder Flussböschungen (KÜHNIS & SCHMOCKER 2008). Eine Beobachtung der Verbreitungssituation ist sinnvoll.

Wissenswertes

Von der Mauereidechse, die von Nordspanien bis zum südlichen Balkan verbreitet ist, wurden gut 30 Unterarten beschrieben. Da sie sich meist nur in der Zeichnung und Beschuppung etwas unterscheiden, sind allerdings viele umstritten. Derzeit werden nur neun Unterarten anerkannt (KWET 2005).

Abb. 79: Die Mauereidechse ist ein hervorragender Kletterer. Sie ist die einzige mitteleuropäische Eidechsenart, die senkrechte Mauern auch abwärts klettern kann (BLAB & VOGEL 2002).
(Foto: Markus Grabher)

